**Zeitschrift:** Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

**Herausgeber:** Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

**Band:** 17 (1961)

**Nachruf:** Prof. Walter Baumgartner (1912 - 1961)

**Autor:** Hadorn, W.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Biographisches – Notices biographiques

D. K.: 610 (092.2)

# Prof. Walter Baumgartner

**(1912–1961)**

Am 5. Januar 1961 ist Prof. Walter Baumgartner zusammen mit seinem Sohn Martin am Wistätthorn (Berner Oberland) in einer Lawine tödlich verunglückt. Als sich die Schreckensnachricht verbreitete, wurde sie im ganzen Lande mit Bestürzung und tiefer Trauer aufgenommen. Wer, wie der Schreibende, das Glück hatte, mit Walter Baumgartner während vieler Jahre, zuerst als Lehrer, später als Freund und Kollege, in ständiger enger Beziehung zu stehen, weiß über Ausmaß und Tragweite des Verlustes Bescheid.

Walter Baumgartner wurde 1912 als Sohn eines Tierarztes geboren. Er verbrachte seine Jugend in Interlaken und Burgdorf und studierte später Medizin in Genf, Bern und Wien. Nach einer gründlichen Vorbildung in Chirurgie, Dermatologie, Urologie, Tuberkulose, Pädiatrie sowie in Röntgenologie wandte er sich der Innern Medizin zu und übernahm nach dreijähriger Ausbildung bei Prof. Schüpbach die Oberarztstelle an der Medizinischen Poliklinik in Bern. Dort haben sich unsere Wege getroffen, und ich lernte nun seine außergewöhnlichen ärztlichen Fähigkeiten kennen. Im Jahre 1947 wurde ihm die medizinische Chefarztstelle am Bezirksspital Interlaken übertragen. Unter seiner Führung hat sich die dortige Innere Abteilung in den Rang einer modernen Klinik erhoben.

Walter Baumgartner war allen, seinen engern Mitarbeitern, den Assistenten, den Schwestern und dem Personal, ein Vorbild an Hingabe und Pflichterfüllung. In jedem Krankheitsfall erblickte er ein diagnostisches sowie ein therapeutisches Problem, das bis ins kleinste zu lösen er bemüht war. Alles, was von Einfluß sein konnte, wurde mit scharfem Verstand erwogen, und Sorgfalt und Verantwortungsgefühl leiteten ihn bei allen seinen Entschlüssen. Wer Walter Baumgartner nicht näher kannte, mochte auf den Gedanken kommen, hinter seiner Wortkargheit verberge sich innere Härte oder gar Überheblichkeit, was durchaus unzutreffend war. Seine Unbestechlichkeit und sein persönlicher Mut waren überall bekannt, und was er auf Grund von sorgfältiger Überlegung und Sachkenntnis als richtig erkannt hatte, vertrat er beherzt und unmißverständlich, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Es war nicht die Redekunst,

welche die Kranken in den Bann ihres Arztes zog, es war vielmehr seine Gründlichkeit, die reiche Sachkenntnis und die Menschlichkeit, die ihm die Achtung und das Vertrauen seiner Patienten verschafften.

An ärztlichen Tagungen und wissenschaftlichen Kongressen war Baumgartner ein viel beachteter Referent. Sein Vortrag war schlicht, klar und eindrücklich, auf reiflicher Überlegung aufgebaut und getragen von tiefem Ernst. Unvergessen bleibt sein klinisches Referat an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin im Jahre 1956 in Interlaken, in dem er aus seinem Lieblingsgebiet, der Hämatologie, heikelste differentialdiagnostische Probleme und neue, auch eigene Erkenntnisse schlechthin meisterlich erörterte. Seine Wahl als Senatsmitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften erfolgte auf Antrag der Verbindung der Schweizer Ärzte, was vom hohen Ansehen zeugt, das der Verstorbene im ganzen Lande genoß.

Die akademische Tätigkeit begann für Walter Baumgartner im Jahre 1954 mit der Verleihung der Venia docendi; 1957 folgte die Erteilung eines Lehrauftrages, speziell für Blutkrankheiten, und wenige Wochen vor seinem Tod hat ihn der Bernische Regierungsrat auf Antrag der Medizinischen Fakultät in Würdigung seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit und der wissenschaftlichen Verdienste zum außerordentlichen Professor ernannt.

Es war keine Selbstverständlichkeit, daß Walter Baumgartner auch unter den erschwerenden Bedingungen eines überbeanspruchten Spitalchefarztes und der beträchtlichen örtlichen Entfernung von der Universitätsstadt unablässig wissenschaftlich tätig blieb. Das wissenschaftliche Arbeiten war ihm dauerndes Bedürfnis. Nachdem er durch einen Transfusionszwischenfall erstmals auf die Probleme der serologischen Hämatologie gelenkt worden war, stand dieses Gebiet fortan im Mittelpunkt seines Interesses. Neben kasuistischen Beiträgen, welche sich durch sorgfältige Verarbeitung des Krankenmaterials und durch eine originelle Deutung der Befunde kennzeichnen, sind vor allem die experimentellen Arbeiten über hämolytische Anämien hervorzuheben. In der Habilitationsschrift sind die Kenntnisse der erworbenen hämolytischen Anämien und des Transfusionszwischenfalles in hervorragender Art zusammengefaßt. Das Interesse von Prof. Baumgartner galt aber nicht nur den hämolytischen Anämien, sondern auch den hämorrhagischen Diathesen, den megaloblastären Anämien und den Leukämien, wobei kasuistische Beobachtungen immer die Anregung zu wohlüberlegten experimentellen Untersuchungen gaben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind nicht so sehr nach der Zahl als vielmehr nach dem Gewicht, dem

inneren Gehalt zu werten. Er handelte nach dem Grundsatz «non multa, sed multum».

Außer zu seinem Beruf fühlte sich Walter Baumgartner in den knapp bemessenen Mußestunden vor allem zum Sport, aber auch zur Lektüre und zu den schönen Künsten, besonders zur Malerei, hingezogen. Er war Mitglied der kantonalen Kunstkommission.

Ein reiches und abgerundetes Leben, in dem Enttäuschungen nicht ausblieben, hat seinen Abschluß gefunden. Als Frühvollendeter ist uns Walter Baumgartner entrissen worden. Bild und Vorbild leben in uns weiter, und in Ehrfurcht und Verbundenheit danken wir ihm für sein Arzttum und seine große Menschlichkeit.

W. Hadorn